

Bautrocknung

Wer mit einem Wasserschaden, einer undichten Wasserleitung, Belüftungsfehlern oder fehlenden Sperrschichten im Haus konfrontiert war, der weiß, was eine gute Bautrocknung Wert ist. Bei den hier genannten Schadensfällen ist es wichtig, dass die Räume und Wände so schnell wie möglich durch Baumentfeuchtung mithilfe eines professionellen Bautrockners wieder trockengelegt werden. Nur die modernsten Geräte und das beste Know-how des Fachmanns für Bautrocknung können Folgeschäden begrenzen oder verhindern.

Es gibt mehrere Arten von Bautrocknung und Baumentfeuchtung: die Holzbalkentrocknung, die unter Estrichtrocknung, die Mikrowellentrocknung und die Infrarottrocknung. Auf diese Arten der Baumentfeuchtung soll hier eingegangen werden.

Eine schonende Lösung der Bautrocknung für das Holz bietet die Holzbalkentrocknung. Gegen die Feuchtigkeit in der Dämmschicht von Holzbalkendecken schafft man eine Einflutstelle zwischen zwei Holzbalken. In diese Öffnung wird trockene Luft hineingepresst. Wegen der Atmungsaktivität der Holzbalkenkonstruktion werden die Austrittslöcher für die Luft weglassen, denn die mit Feuchtigkeit gesättigte Luft entweicht über die Holzbalken.

Die Unterestrichtrocknung als Baumentfeuchtung ist geeignet um die Feuchtigkeit, die unter der Dämmschicht des Bodenbelags schon eingedrungen ist, zu beheben. Dabei presst man durch eine Kernbohrung vorgewärmte Luft unter den Estrich. Die mit Feuchtigkeit gesättigte Luft entweicht über die Randstreifen. Ein Kondentrockner entzieht bei dieser Art der Bautrocknung dem Raum bis zu 80 l Wasser am Tag.

Direkte Sonneneinstrahlung ist eine schon seit Jahrtausenden genutzte Methode zur Bautrocknung. Dieses Prinzip kommt bei der Infrarottrocknung zur Baumentfeuchtung zur Anwendung. Auf die zu trocknenden Wände werden die Infrarotstrahlen geleitet, damit das als Feuchtigkeit in der Wand gebundene Wasser in der Raumluft verdampft.

Wie Mikrowellentrocknung ist speziell für besonders dicke Bauteile geeignet. Weil die Mikrowellen tief in ein Objekt eindringen, setzt man diese Methode bei langsam trockenen Fundamenten oder dicken Bauteilen am wirksamsten ein. Der professionelle Bautrockner bestrahlt mit Hilfe von hochenergetischen Mikrowellen die feuchte Wand. Die darin enthaltenen Wassermoleküle erwärmen sich selbst. Bei dieser Art der Baumentfeuchtung verdampft das Wasser von innen nach außen. Ein weiterer Vorteil der Bautrocknung durch Mikrowellen ist, dass biologische Organismen in der Bausubstanz mit dieser Methode abgetötet werden können.

Ausbauhaus

Der Trend zum Ausbauhaus hält an. Das hat viele Gründe: Zum einen sind es die massiven Einsparmöglichkeiten durch Eigenleistung zum anderen die Vielfalt der Möglichkeiten beim Ausbau. Ob komplett ausgebaut oder nur das Stellen der Außenwände beim Ausbauhaus ist alles möglich. Ob die für die Außenhülle des Ausbauhauses Bauweise Stein auf Stein, Leichttonfertigteile, Massivholz oder Holzverbundkonstruktion sein soll, das entscheidet jeder Bauherr nach den finanziellen Möglichkeiten.

Bei einem Ausbauhaus stellt der Hersteller die äußere Hülle des Hauses inklusive Fenster, Dach und Außenputz fertig. Den Rest übernimmt bei einem Ausbauhaus der Bauherr selbst. Je nach Fähigkeiten oder handwerklichem Geschick kann der Eigenleister den Grad der Ausbaustufe selbst wählen. Das heißt, je nach Zeitaufwand und Fähigkeiten des Bauherrn sind bei einem Ausbauhaus verschiedene Varianten des Ausbaus möglich. Man spricht hier von einem Mitbauhaus.

Mit oder ohne Elektroinstallation, Sanitärinstallation oder Fußböden. Es gibt reichlich Varianten. Viele Baumärkte haben eine Kooperation mit den Anbietern von Ausbauhäusern abgeschlossen. Diese Baumärkte bieten genau das Material an, das für die gewählte Ausbaustufe benötigt wird. Zum Beispiel enthält ein Installationspaket für Sanitäreinrichtungen alle Rohre, Verbindungsstücke und Anschlüsse, die benötigt werden.

Ein weiterer Vorteil beim passgenauen Materialkauf: Man kann nicht über das Ziel hinaus schießen und zu viel Baumaterial erwerben, weil man sich bei der Kalkulation verrechnet hat. Man zahlt das, was wirklich gebraucht wird und muss überflüssiges Material teuer entsorgen. Natürlich bieten auch die Ausbauhaushersteller Ausbaupakete an, die nur mit solchen Komponenten bestückt sind, die bei der Weiterverarbeitung genau zueinanderpassen. Ferner gehört zum Lieferumfang eines Ausbaupaketes für ein Ausbauhaus eine genaue Anleitung und eine Servicehotline, an die man sich wenden sollte, wenn etwas droht, schief zu gehen. Stell der Bauherr bei der Eigenleistung fest, dass ihn bestimmte Ausbaustufen handwerksmäßig überfordern, sollte man sich nicht scheuen, den Montageservice der Hersteller von Ausbauhäusern zu nutzen. Das kommt meistens billiger als später das teure Beheben eines Fehlers.

Cool bleiben - dank Wärmedämmung

Wärmedämmung im Sommer ein Thema

Viele glauben beim Thema Wärmedämmung, das wäre für die kalte Jahreszeit. Es häufen sich im Sommer die Meldungen aus Ländern wie Italien und China, dass die elektrische Energie knapp wird, weil in schlecht gedämmten Häusern mehr Klimaanlage mit höherer Leistung betrieben werden.

Die deutschen Energieversorger betonen zwar, dass bei uns die Stromkapazität kein Problem darstellt, weil höherer Bedarf bei uns im Winter anfällt. Es werden die ersten Kraftwerke heruntergefahren. Durch ihr Kühlwasser würden die Flusstemperaturen zu stark ansteigen und für ein Fischsterben sorgen. Damit dies bei längerer andauernder Trockenheit und den sinkenden Wasserständen der Flüsse nicht passiert ist es im Sommer wichtig aus ökologischen und ökonomischen Gründen, ein Augenmerk auf das energetische modernisieren von Gebäude zu richten.

Auch hier in unseren Breitengraden machen wir gerade die leidvolle Erfahrung, dass es während des Hochsommers in schlecht gedämmten Häusern unangenehm heiß werden kann. Dies gilt vor allem für die lauen Sommernächte. Massives Mauerwerk speichert die Sonneneinstrahlung und gibt diese bei abkühlenden Außentemperaturen sowohl nach innen als nach außen ab. Der sommerliche Wärmeschutz hat die Aufgabe, an heißen Sommertagen die Raumtemperatur – vor allem in Wohnungen– auf einem erträglichen Niveau zu halten.

Fein heraus ist, wer hinter Fassaden lebt, die mit einem Wärmedämmverbundsystem (WDVS) ausgestattet sind, dessen Dämmplatten wie eine Wärmebremse wirken. Sie sind außenseitig angebracht und verhindern so, dass sich die Mauern im Hochsommer unnötig erhitzen. Eine behagliche Wohnung ist Lebensqualität. Dazu gehören angenehme Temperaturen im ganzen Haus – im Winter warm, im Sommer kühl.

Vor dem Anstrich auf das Gefühl hören

Studie der Universität Freiburg: Senioren empfinden Farben anders als junge Menschen / Intensität und Helligkeit entscheidend

In einer wissenschaftlichen Studie der Universität Freiburg wurde untersucht, wie ältere Menschen auf Farben reagieren. Die Psychologen legten dazu einer Gruppe Über-65-Jähriger und einer Gruppe junger Studenten verschiedene Farbtöne vor, deren Helligkeitswerte abgestuft waren. Die Probanden wurden gefragt, wie sie die jeweilige Farbe empfänden.

Das überraschende Ergebnis: Wurde eine Farbe positiv oder negativ beurteilt war nicht der Farbton Rot, Blau oder Gelb Ausschlag gebend, sondern die Intensität der Farbe, ihre Sättigung oder Farbstärke. War die Intensität verschiedener Farbtöne ähnlich, wirkten sie gleich anregend auf die Testpersonen. Das Ergebnis der Untersuchung zeigte, dass die Gruppe der älteren Menschen eindeutig hellere Farben mit großer Farbstärke bevorzugte. Als angenehm empfanden die älteren Testpersonen Farben aus dem Blaubereich, während Violett- und Gelbgrüntöne eher als unangenehm erlebt wurden.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse beauftragte das "Kuratorium Deutsche Altershilfe" ein Farbplanungsbüro damit eine Kollektion der 24 Farben zu entwerfen, die von älteren Menschen bevorzugt werden. In dem vom Kuratorium herausgegebenen Buch „Farbe ins Heim“ werden Fassaden und Innenräume (leider nur aus dem Pflegebereich) vorgestellt, deren farbliche Gestaltung die Ergebnisse der Freiburger Untersuchung berücksichtigt.

Als praktische Arbeits- und Entscheidungshilfe für Raumplaner, Architekten, Designer und Maler, für ältere Menschen, die ihr privates Umfeld farbig verändern wollen, enthält das Buch einen Fächer mit 24 verschiedenen, codierten Farben. Die Grundtöne Weinrot Terrakotta, Maisgelb, Basilikumgrün, Türkis, Rauchblau, Sandgrau und Hyazinth sind in jeweils drei Stufen variiert - von gesättigt über mittelstark bis hin zu pastellig. Das Leben hat viele Farben. Aber nur gut aus-gesucht steigern sie das Wohlbefinden.

Wer sich vom Malermeister für den neuen Anstrich beraten lässt, sollte bei der Farbauswahl seinem Gefühl und nicht dem Trend folgen: Farben wird ein direkter Einfluss auf die Psyche und den Organismus des Menschen zugeschrieben. Eine angemessene Ausstattung und gestalten der Häuser und Räume, in denen Dienstleistungen angeboten werden, sollte zu den Standardvoraussetzungen gehören, die jeder heute erwarten darf. Neben den sozialen, organisatorischen und räumlichen Aspekten hat die Farbe einen wichtigen Anteil an der Interaktion zwischen den Menschen und ihrer Umwelt. Wir raten den Betrieben, die Ergebnisse der Studie als Argumentationshilfe bei Beratungsgesprächen zu nutzen und beim Kundengespräch einfließen zu lassen.

Vertikutieren aber richtig

Um Mulch (altes Schnittgut) und Moos von einem Rasen zu entfernen und damit die Belüftung des Bodens zu fördern nutzt man die Technik des Vertikutierens. Dabei ritzt man die Grasnarbe einer Rasenfläche mit einem speziellen Gartengerät dem Vertikutierer an, um sie zu belüften. Der Vertikutierer schneidet mit einem rotierenden Federstahlmesser oder Federn senkrecht in den Boden und entfernt dadurch Moos, abgestorbene Gräser usw. Das Vertikutiergut wird automatisch hinter dem Gerät abgelegt oder in einem Fangsack aufgesammelt. Ein Elektromotor wird hier meist als Antrieb genutzt. Der Schnittgrad kann entweder über die Höhe des Rades oder die Messerwelle verstellt werden.

Handvertikutierer

Die Messer sitzen mit einem Abstand von wenigen Zentimetern auf dem Gerät. Die Klinsen zerschneiden den Rasenfilz und schlitzten die Bodenoberfläche an. Diese anstrengende, manuelle Arbeitsweise eignet sich deshalb nur für kleine Rasenflächen.

Elektrische oder benzinmotorgetriebene Geräte

Hier arbeitet der Vertikutierer mit rotierenden, scharfen Messern, die auf einer Welle laufen. Angetrieben wird die Welle von einem Motor. Elektrische Vertikutierer sind kräfteschonender und deshalb vor allem für größere Arbeitsflächen geeignet.

Kraftharken

Rasenlüfter oder Federn, die auf einem Balken sitzen, werden Kraftharken genannt. Diese Kraftharken werden im Rasenmäher gegen das Messer getauscht. Beim Laufen des Mähers rechen die Federn auf einer Art Kreisbahn über den Boden. Nachteil bei dieser Methode ist, dass man anschließend einen Kreis in der Rasenfläche erkennt, wenn man die Kraftharke beim stoppen des Vorschubs nicht ankippt.

Moosrupfer

Dies ist ein Zusatzgerät für Rasenmäher mit sehr elastische Federzinken, die das Moos wie ein Kamm auskämmen, ohne in den Boden einzudringen: Meist gleitet das Gerät auf einer Walze vor dem Rasenmäher. Angetrieben wird die sogenannte Moosrupferwelle mit einem Keilriemen, der wiederum vom Motor des Rasenmähers getrieben wird.

Kaufkriterien

Als Kraftquelle werden bei den Geräten meist Elektromotoren eingesetzt. Der Elektroantrieb ist kostengünstiger, der Nachteil des Kabels ist aber bei der Anschaffung zu berücksichtigen. Für größere Rasenflächen ist ein Profigerät mit einem Verbrennungsmotor die bessere Wahl. Ein guter Vertikutierer sollte leicht geschoben werden können und muss deshalb über gute und große Räder verfügen. Auch ein hochwertiges Messer ist dabei nicht verkehrt. Wichtig ist, dass die Fragen nach Reparatur und Ersatzteilen in die Kaufentscheidung einfließen. Bei elektrischen Geräten ist der Schutz des Anwenders ein wichtiger Aspekt. Ein guter Fachhändler gibt ihnen auf alle Fragen eine entsprechende fachliche Antwort. Hinzu kommt, dass ein Markengerät oft erstaunlich Günstigen ist. Denn das Preisdumping vor allem durch Discountware hat auch die Fabrikanten von Markengeräten diesem Preisgefüge unterworfen.

Massivhaus

Damit der Traum von den eigenen vier Wänden kein Albtraum wird, sollte man schon vor der Planungsphase über die angebotenen Bauweisen informieren. Denn Baustoffe haben Einfluss auf die spätere Wohnqualität. Gebäude, von heute werden, werden meistens in drei Bauweisen gebaut. Entweder die Leichtbauweise, Gebäude aus massivem Holz oder die Massivbauweise. Leichtbauten bestehen meistens aus einer Holzständerkonstruktion, in deren Zwischenraum sich Luft durchlässiger Stoff befindet. Da die Konstruktion etwa zu fünfzehn Prozent aus Holz besteht, bezeichnet man diese Häuser häufig als Holzhäuser.

Der gute Ruf geht den Massivhäusern voraus. Sie sind behaglich, langlebig und solide. Acht von zehn Bauherren in Deutschland entscheiden sich heute für ein Haus in Massivbauweise, das heißt für ein Haus aus Mauerwerk und Beton. Ein weiterer Vorteil des Massivhauses die freie Möglichkeit der Gestaltung. Mit einem Massivhaus lassen sich viele Wohn(t)räume architektonisch realisieren. Ob modern oder romantisch, das Gesicht eines Hauses ist ganz dem eigenen Geschmack überlassen.

Aber um sich in einem Haus wohlfühlen, gehört noch mehr als Fassade dazu. Damit man sich in seinem Haus rundum wohlfühlt, braucht man Wände und Decken, die gegen Wärmeverluste dämmen, Schallschutz gegen Lärm von außen garantieren und aus natürlichen Baustoffen bestehen. Darüber hinaus sind wichtig: Baustoffe, die keine Chemikalien und Schimmelsporen ausgasen und gegen Elektrosmog schützen. Ein weiterer Aspekt ist der Brandschutz. Steinhäuser haben sich wegen ihrer Nichtbrennbarkeit schon im Mittelalter durchgesetzt.

Viele, die den Start ins Wohneigentum beginnen, haben wenig Eigenkapital. Die meisten müssen deshalb kleiner bauen als sie es sich wünschen. Wenn dann der Platz im Haus nicht mehr reicht, muss es als Kapital für eine neue Immobilie dienen. Auch hier bieten Massivhäusern einen klaren Vorteil. Sie haben einen hohen Wiederverkaufswert und sind meistens mit einem familienfreundlichen Grundriss ausgestattet. Aber auch die Instandhaltungskosten, die bei Massivhäusern geringer sind als Häusern in anderen Bauweisen sind ein wichtiges Verkaufsargument.

Frühlingserwachen für mangelhafte Außenfassaden

Extreme Temperaturen zwischen Frost und Sommerwärme, wechselhafte Wetter mit Schneegestöber und Trockenperioden, dazu nach Lage ein feiner Streusalzfilm bis in die kleinste Ritze - harte Bedingungen für die schützende Hülle eines Hauses. Das Frühjahr ist die beste Jahreszeit, um Gebäudefassaden vom Fachmann des Maler- und Lackiererhandwerks inspizieren und Winterschäden beheben zu lassen.

Gepflegte Fassaden schmeicheln dem Auge des Hausbesitzers und schonen auch seinen Geldbeutel. Platzt erst der Putz großflächig von den Außenwänden oder verleihen Schimmel- und Algenbefall der Fassade ein unansehnliches Äußeres, ist es meist zu spät. Feuchte Mauern bedeuten, dass die Bausubstanz tiefgehend geschädigt ist. Die spürbare Konsequenz dieser Schäden: Ein feuchtes Raumklima, das die Gesundheit seiner Bewohner beeinträchtigt.

Erste Schäden an der Außenfassade, die sich nach der kalten Jahreszeit zeigen, sollten nicht „übersehen“ werden. Die regelmäßige Frühjahrsinspektion durch den Fachmann verhindert, dass aus kleinen Mängeln große Schadensfälle werden. Das geschulte Auge des Maler- und Lackierermeisters erkennt feinste Haarrisse in der Putzoberfläche. Diese gilt es, mit modernen Materialien und Methoden zuverlässig zu verschließen. Dort, wo Risse, Salz- oder Putzschäden sichtbar werden, bauen Maler und Lackierer die beschichten die Fassade wieder neu.

Auch die anschließende Farbgestaltung ist beim Fachbetrieb in den besten Händen. Maler und Lackierer verstehen es wie kein anderer, meisterhafte Ideen mit den individuellen Wünschen ihrer Kunden zu verbinden. Im ausführlichen Gespräch entwerfen sie ein ansprechendes Farbkonzept für das Bauwerk, das örtliche und regionale Gegebenheiten berücksichtigt. Wird das Konzept umgesetzt, gewährleisten die Maler und Lackierer eine meisterhafte Ausführung mit hochwertigen Materialien, damit die runderneuerte Fassade Wind und Wetter auf lange Sicht widersteht.

Intakte Oberflächen und ein abgestimmtes Farbdesign aus einer Hand - die Fassadensanierung durch den Spezialisten vereint Schutz und Schönheit. Beides steigert den Wert eines Gebäudes. Dem Hausbesitzer bietet eine Fassadenerneuerung die passende Gelegenheit, sein Haus für den nächsten Winter zu rüsten. Auch für ein energiesparendes Wärmedämm-Verbundsystem bietet der Fachmann wirtschaftliche Lösungen an.

Deutschland das Land der Heimwerker

Ca. 60 % der Deutschen haben in den vergangenen drei Jahren renoviert oder modernisiert. Dieser Trend beschert den Baumärkten Rekordumsätze. Aus dem Fernsehprogramm sind die vielen Heimwerkersendungen nicht mehr wegzudenken. Die Motive der Heimwerker sind vielfältig. Ein Großteil möchte durch Renovieren Geld sparen oder vom Alltag abschalten. Die meisten Heimwerker überbewerten ihre Begabungen zum Profi - Handwerker. Damit Ihre Umbau- und Renovierungsmaßnahmen nicht zu einem gefährlichen oder kostspieligen Abenteuer werden, haben wir Tipps für Sie zusammengestellt, die Ihnen beim Planen der Renovierung helfen sollen.

Die richtige Jahreszeit

Viele Arbeiten im Innern eines Hauses oder einer Wohnung können das ganze Jahr über durchgeführt werden. Bei einigen Renovierungsmaßnahmen sollte man auf die richtige Jahreszeit achten. Das Frühjahr eignet sich zum Beispiel für die Neugestaltung eines Gartens. Wartungsarbeiten an der Heizung oder der Austausch der gesamten Anlage sollten vor der Heizperiode durchgeführt werden. Das Dach und die Fassade werden am besten im Sommer modernisiert.

Handwerker kontra Do-it yourself ?

Als erste sollten Sie sich die Frage stellen: Do-it yourself oder den Handwerker kommen lassen? Die Kosten durch professionelle Handwerker sind zwar rund fünfmal höher wie für selbstausgeführte Arbeiten, nicht alles kann oder darf man machen. Bei arbeiten mit Strom ist man unbedingt auf einen Elektriker angewiesen alles andere ist lebensgefährlich. Beim Streichen, Tapezieren, Fliesen oder Parkett verlegen kann man in eigener Regie tätig werden. Es gilt: Überschätzen Sie Ihre handwerklichen Begabungen nicht.

Wenn Sie einen Fachmann betrauen, fragen Sie nach Referenzen. Ein guter Betrieb wird zufriedenen Kunden benennen können. Die Handwerkskammer empfiehlt außerdem, sich bei Handwerkern einen gültigen Gewerbeschein zeigen zu lassen. Das sichert Sie vor Schwarzarbeit ab. Der Handwerker muss auch eine Handwerkskarte besitzen. Sie belegt, dass der Handwerker anerkannt und vom Fach ist. Bestehen Sie auf eine Rechnung. Damit können Sie eventuelle Gewährleistungs- und Garantieansprüche durchsetzen.

Ratschläge für gefahrloses Heimwerken

- Übereifer und Ungeduld sind bei der Arbeit mit Werkzeugen und Maschinen fehl am Platz – wer ungeübt ist, sollte lieber ein paar Tage mehr einkalkulieren.
- Bei beschwerlichen Arbeiten die eigenen Kräfte nicht überschätzen und regelmäßig Pausen einlegen.
- Auf keinen Fall Schutzvorrichtungen von den Maschinen entfernen - auch dann nicht, wenn die Arbeit dadurch schneller von der Hand geht.
- Die empfohlene Schutzkleidung tragen. Je nach Werkzeug oder Maschine ist das zum Beispiel Gehörschutz, Arbeitshandschuhe oder Schutzbrille.
- Immer auf die Arbeit konzentrieren. Ein kleiner Moment unachtsam und schmerzhaft Folgen können das Resultat sein. Bei Ablenkungen das Gerät ausstellen.
- Nach einem stressigen Arbeitstag den Bauplatz zu Hause ruhen lassen und mit neuer Kraft am Wochenende ans Werk gehen.

Dem renovieren steht nach einer vernünftigen Planung nun nichts mehr im Wege

Algenfresser

Das war ein Sommer – es war heiß und schön, oft schwül und dann immer wieder ein paar Regentage. Die Wiesen blieben grün und die Blumen musste man auch nicht zu oft wässern. Aber was ist mit dem Teich passiert? Hier haben sich ungebetene Gäste eingenistet. Algen, man sieht sie nicht gerne. Gibt es die Möglichkeiten der Beseitigung von Algen durch Tiere?

Mit Einschränkung!!! Fische die nur Algen fressen gibt es bei uns keine. Es gibt zwar Fischarten die sich hauptsächlich von Algenaufwuchs ernähren, doch nur im Sommer. Die meisten Fische die Algen als Nahrung nutzen, fressen auch alles andere an Kleintieren mit.

Als erste Wahl für den Teich gilt die Rotfeder. Die Rotfeder ist ein einheimischer Fisch, der sich auf weiche Pflanzenteile und Algen spezialisiert hat. Von der Größe her passen sie in fast jedem Gartenteich da sie circa 20 bis 30 cm lang werden. Man sollte möglichst fünf bis acht Stück im Gartenteich halten. Aber auch weichblättrige Unterwasserpflanzen und Wasserlinsen werden von den Rotfedern gefressen. Man sollte keine Wunder bei der Algenbekämpfung erwarten. Bei überdüngen als Ursache haben auch Rotfedern keine Chance.

Das Wasser im Gartenteich ist grün verfärbt ? Dann hat man Probleme mit Schwebealgen. Jetzt sollte man vielleicht darüber nachdenken den Silberkarpfen einzusetzen. Der aus China stammende Fisch ist auch Schwebealgen spezialisiert. Er filtert die Algen praktisch aus dem Wasser. Man sollte den Silberkarpfen aber nur dort einsetzen wo eine Teichmuschel keine Chance zu überleben hat.

Vorsicht vor dem Weißen Amur (Graskarpfen). Er frisst höchstens als Jungfisch mal ein paar Algen, und ist ansonsten nur an höheren Wasserpflanzen interessiert (dazu gehören selbst Schilf, Rohrkolben, Seerosen). Ein Graskarpfen kann täglich sein halbes Gewicht an Grünpflanzen vertilgen, wird über 1m groß.

Auch der der Wimpelkarpfen ist ein beliebter Algenfresser für den Gartenteich. Der in kleinen Gruppen anzutreffende Fisch bevorzugt als Futter Algen und Wasserinsekten. Sogar den Kot anderer Fische nimmt der Wimpelkarpfen zur weiteren Verwertung auf.

Warum ein Kamin?

Wer wohlige Wärme sucht verknüpft mit einer romantischen Atmosphäre greift gerne auf einen Kamin zurück. Die geheimnisvolle Wirkung eines sichtbaren Feuers und der knisternden Holzscheite zieht die Menschen schon immer in den Bann. Deshalb steht in der Beliebtheitsskala für Wärmespender der offene Kamin an vorderster Stelle. Denn nichts ist romantischer als das Feuerspiel für gemütliche Stunden.

Aber auch als Wärmespender ist der offene Kamin nicht zu verachten. Nach dem anzünden erfolgt recht schnell die Heizleistung. Allerdings hält sich die Wärme nach Erlöschen der Flamme nicht lange. Natürlich reizt an einem offenen Kamin die Atmosphäre, den mit Vernunft ist der Bau eines offenen Kamines nicht zu begründen. Vom Gefühl her gesehen ist der Kamin der Wärmespender mit der schönsten Atmosphäre. Wenn sich in den frisch aufgeschichteten Holzscheiten die ersten Flammen entzünden und größer werden verwandelt sich der Wohnraum in einen Ort der Geborgenheit. Und vielleicht in einem Raum der Kommunikation, indem sich die ganze Familie trifft. Ein Raum mit einem Kamin im Mittelpunkt, der mit tiefroter Glut wohlige Wärme verbreitet lädt zum Plaudern, Lesen, und Spielen ein.

Wer über einen Kamin im Wohnumfeld nachdenkt, sollte sich natürlich ein paar Gedanken machen. Ist eine offene Feuerstelle oder ein geschlossener Kamin geplant? Soll der Kamin im Mittelpunkt des Raums stehen oder als Raumteiler dienen. Vielleicht soll der Kamin als behagliche Wärmequelle im Hintergrund dienen. Wie verändert ein neuer Kamin das Raumklima. Wer ein neues Haus plant, sollte darüber nachdenken, wie der Kamin integriert werden soll. Diese und andere Fragen sollten vorab beim Einbau eines Kamines mit einem erfahrenen Kaminbauer geklärt werden.

Die Erfahrung sagt: Wer einen offenen Kamin hat, wird auf ihn nicht mehr verzichten wollen. Denn wenn die Tage kürzer werden, sorgt der Kamin für die besonders heimelige Stimmung. Mit soviel Geborgenheit lässt es sich einfach gut leben.

Architekt hilft beim Energiesparen

Energiesparen ist der Trend auf dem Immobilienmarkt. Nirgendwo ist das Energiespar-Potenzial größer und einfacher sowie preiswerter zu erschließen als beim Neubau eines Gebäudes. Vor allem Passivhäuser sind dabei auf dem Vormarsch. Die Baukosten die sind nur um fünf Prozent höher als bei einem Gebäude in Standardbauweise. Dazu bieten Häuser in energetischer Bauweise einen nicht zu unterschätzenden Marktvorteil. Sie lassen sich leichter verkaufen.

In einem Gebäude in Passivbauweise lassen sich im Vergleich zu einem konventionellen Wohnhaus die Heizkosten und Energiekosten drastisch reduzieren. Der geringe Heizenergiebedarf macht ein ausgeklügeltes System der Wärmespeicherung und Komfortlüftung möglich, dass Heizkörper überflüssig macht.

Bei einem Gebäude in Passivbauweise ist die Planungsarbeit wesentlich größer als bei einem herkömmlichen Gebäude. Hier kommt ein Architekt ins Spiel, der Erfahrung in energieoptimierter Bauweise hat. Diese Architekten bieten meistens alles aus einer Hand. Zu den Dienstleistungen gehört die die Konstruktions- und Ausführungsplanung für Bauherren, Generalunternehmer und Investoren bis hin zur technischen Gebäudeausrüstung (TGA-Planung).

Darüber hinaus beraten Architekten mit einer entsprechenden Weiterbildung im Bereich Energiesparen über die Konzeptionierung von Energiespar- und energetischen Sanierungsmaßnahmen. Architekten mit der Bandbreite „energetisches Bauen“ führen Wirtschaftlichkeits-Berechnungen, Wärmebrücken- und Feuchteschutzberechnungen durch.

Aber auch Bauherren, die sich informieren wollen, werden nicht im Regen stehen gelassen. Viele Architekten bieten Schulungen zum energetischen Bauen. Zielgruppe sind hier Bauherren, Bauträger und Architekten-Kollegen.